

„Lasst die Flügelspitzen sprechen“

Guido Horn gibt sein traditionelles Weihnachtskonzert in der Harmonie. Und seine Jünger feiern den Meister

VON THOMAS KÖLSCH

BONN. Für viele ist es eine Art Pilgerreise. Einmal im Jahr, Ende November, reisen sie an in die Harmonie, zum Meister der Glückseligkeit, zum Cherub mit den blühenden Knospen, zum Dionysos des Adventsschlagers. Anhänger aus Pirmasens, Essen und Pforzheim sind gekommen, um Guido Horn zu huldigen, der diesmal gleich zwei seiner inzwischen traditionellen Weihnachtskonzerte in Endenich zelebriert und wie jedes Jahr innerhalb von Sekunden gut gelaunte in euphorisierte Menschen verwandelt.

Die stehen dicht an dicht, viele von ihnen mit roten Zipfelmützen oder blinkenden Lichterketten geschmückt, und singen beglückt die Texte mit, die auf allseits bekannte Melodien gepflanzt werden. Besinnlichkeit und Partystimmung gehen hier Hand in Hand, Tannenbaum-Verse treffen auf ABBA, fet-

zigen Ska und wilden Rock. Und so seltsam diese Mischung anmuten mag – sie funktioniert.

Horn macht allerdings auch vor keinem Klassiker Halt. Ob „Live and let die“, „In the Ghetto“ oder „Stairway to Heaven“ – jede Melodie wird aufgenommen und gewissermaßen verweihnachtet. Natürlich ist immer ein Augenzwinkern dabei, wenn schmachend vom weinenden Esel oder dem verzweifelten Wunsch des kleinen Guido nach einem Pony gesungen wird. Doch erfreulicherweise gelingt es dem Meister und seinen Orthopädischen Strümpfen immer, der Lächerlichkeit mit Eleganz auszuweichen, selbst als zum „Final Countdown“ (in einer Polka-Variante) ein tanzender Weihnachtsbaum die Bühne betritt. Ein herrlich skurriles Bild.

Und es passt in diese Mischung aus ironischer Weihnachtsfeier und schweißtreibender Party, die die Band hier kontinuierlich befeu-



Santa Guido ist bei seinem Weihnachtskonzert in der Harmonie in Bestform und wird von den Fans gefeiert. FOTO: KÖLSCH

ert. Ohnehin sind die Musiker in Bestform: Der ewige Strull steht immer wieder im Rampenlicht und ist mit seinem Bass bevorzugter Antanzpartner Horns, während Gitarrist Pruntz Phillip Kegelmann

von seiner Randposition aus nur an ausgewählten Stellen das ein oder andere feine Solo darbietet. Auch Keyboarder Addi Mollig hält sich zurück, ist aber immer auf dem Punkt – und Drummer Kikki Pfeif-

fer, der wie üblich in einer Soutane den Takt angibt, ist ohnehin die Verlässlichkeit in Person. Und Santa Guido? Gibt mit Unterstützung seiner Orthopostel einfach Vollgas und trägt ein Lied nach dem anderen in die Welt.

Dabei erweist sich der Schlagerpapst, der irgendwann entsprechend seiner Mission mit Engelsflügeln (und offenem Hemd) auf dem Rücken in den Saal strahlt, so fit wie schon lange nicht mehr. Seniorengymnastik, gesteht Horn, der von seinen Jüngern ebenfalls einiges erwartet. Sangeskünste, aber auch ein ordentliches Maß an Bewegung. Zumindest mit den Händen. „Erhebt eure Flügel in den Himmel dieser Kathedrale des Glücks und lasst die Flügelspitzen sprechen“, intoniert der Meister der schlagerliebenden Massen. Was auch prompt geschieht. Immer wieder, bis die Messe gelesen und die Schäfchen entlassen sind. Bis zum nächsten Jahr. Halleluja.